

## Langer Streit über Schleichverkehr

Warum die Straße Am Bahnhof wieder ein Thema bei der Bürgerversammlung in Hüttenbusch war

VON JOHANNES KESSELS

**Worpswede.** Schon in der Bürgerversammlung vor vier Monaten waren einige Hüttenbuscher heftig aneinandergeraten, als es um den Autoverkehr in der Straße Am Bahnhof ging. Auch in der Versammlung am Donnerstagabend herrschte unter den gut 50 Teilnehmern, die sich ausnahmsweise in der Scheune des Heimatvereins Heudorf getroffen hatten, keine Einigkeit, wie der Verkehr, der größtenteils aus dem Landkreis Rotenburg über Breddorf nach Hüttenbusch hinein fährt und weiter nach Worpswede will, besser gelenkt werden kann.

Vor etwa einem Jahr hat sich die „Hüttenbuscher Verkehrsinitiative“ gegründet, ausdrücklich für ganz Hüttenbusch, wie die Vorsitzende Claudia Rolletschke betont. Aber der Anlass war eben doch der Durchgangsverkehr in der kurzen schmalen Straße Am Bahnhof. Bereits im vergangenen Frühjahr waren dort 26 Unterschriften für eine Änderung der Verkehrsführung gesammelt worden, die in der Bürgerversammlung im Juni Bürgermeister Stefan Schwenke überreicht wurden.

In der Straße Am Bahnhof stehen 30 Häuser, sagt Claudia Rolletschke, es würden dort

aber etwa 2000 Autos am Tag fahren, der größte Teil mit den Kennzeichen ROW oder BRV, also aus dem Landkreis Rotenburg. Sie kämen über Breddorf und Breddorfermoor zum hinteren Ende der Schulstraße, würden diese bis fast zum Anfang der Landesstraße 165 (Hüttenbuscher Straße) durchfahren, dann aber kurz vorher nach links in die Straße Am Bahnhof einbiegen, weil diese schräg, also als Abkürzung, auf die L 165 führt. Deshalb solle die Verbindungsstraße von Hüttenbusch nach Breddorf durchs Moor, die auf Rotenburger Gebiet Hüttenbuscher Weg heißt, für den Durchgangsverkehr gesperrt werden. Vom Landkreis Rotenburg könne man auch über die gut ausgebauten Ostersoder Straße nach Worpswede gelangen.

Ein anderer Vorschlag war gewesen, die Straße Am Bahnhof für den Durchgangsverkehr zu sperren. Davon hatte Bürgermeister Stefan Schwenke bereits im Juni abgeraten, und er fand es auch jetzt noch problematisch. Bei einer Sperrung würden die Autos in den vorderen Teil der Schulstraße, den Jungfernstieg und die Friedhofsstraße gedrängt – in der Versammlung fragte auch prompt ein Anwohner der Schulstraße:

„Müssen wir jetzt auch für unsere Straße eine Bürgerinitiative gründen?“ Wenn es zu Änderungen komme, werde es auf jeden Fall eine Bürgerversammlung geben, zu der auch die Anwohner der umliegenden Straßen eingeladen würden, sagte Stefan Schwenke.

Eine Teilnehmerin fragte, wo es nähere Informationen über die Verkehrsinitiative gibt. Vielleicht in der Dorffunk-App, wurde zunächst gemutmaßt, aber deren Betreuer verwies auf das Ratsinformationssystem der Gemeinde Worpswede im Internet. Man könne eine Beschreibung der Initiative als Anlage zum Protokoll der Bürgerversammlung anhängen, erklärte auch Bürgermeister Stefan Schwenke. Aber offenbar kennen auch nicht alle Anwohner der Straße Am Bahnhof die Initiative, wie einer von ihnen sagte. Bei ihm seien keine Unterschriftensammler gewesen, beklagte er sich. Daraus entstand wie bereits in der Versammlung vor vier Monaten, damals allerdings mit anderen Teilnehmern, eine äußerst gereizte Debatte bis hin zu der Frage, wer wie oft zu dicht seine Mülltonne an der Grenze zum Nachbargrundstück abstellt.

Nachdem Ortsvorsteher Stefan Thölken diese Streitereien vom unterbunden hatte,

verlagerte sich die Diskussion zu dem Thema, dass sich einige Hüttenbuscher nicht, nur was die Verkehrsinitiative betrifft, ungenügend informiert fühlen. Es reiche nicht, im Schaukasten an der Apotheke die Bürgerversammlungen zwei Wochen zuvor anzukündigen, denn kaum jemand gehe alle zwei Wochen zur Apotheke. Erneutes Eingreifen der Sitzungsleitung wurde nötig: Er werde nicht zwei Tage lang durchs ganze Dorf fahren und Einladungen verteilen, sagte Stefan Thölken, und Stefan Schwenke meinte: „Wir wollen doch mal die Kirche im Dorf lassen.“ Die Bürgerversammlungen würden in der Presse angekündigt und öffentlich bekanntgemacht, wie es vorgeschrieben sei – vielleicht könne man die Einladung etwas eher als zwei Wochen vor dem Termin aushängen. Im Hüttenbuscher Veranstaltungskalender könne nur die Bürgerversammlung im Frühjahr angekündigt werden, erklärte Stefan Thölken, weil der Termin für die Herbstversammlung erst lange nach Erscheinen des Kalenders festgelegt werde. Allgemein wurde es für sinnvoll gehalten, dass man sich, wenn man keine Zeitung lese, bei seinen Nachbarn informieren soll, was im Dorf passiert.